Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Werner Höhl | Petra Köser | Achim Dochat
Herausgeber

Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben

Arbeitstherapie – Arbeitsrehabilitation – Gesundheitsförderung

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Spektrum Ergotherapie

Herausgeber
DEUTSCHER VERBAND DER **ERGOTHERAPEUTEN** E.V.

Werner Höhl
befasst sich seit den 1980er-Jahren (nach Psychologiestudium und Zivildienst in einer psychiatrischen Arbeitstherapie) mit dem Themenbereich Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben. Er ist in der psychiatrischen Universitätsklinik der Heinrich-Heine-Universität Düsseldorf für die Leitung und Weiterentwicklung der Ergotherapie zuständig, initiierte dort verschiedene arbeitsrehabilitative Projekte und ist Mitglied im Leitungsteam des Fachausschusses Arbeit und Rehabilitation des DVE.
- Kontakt: werner.hoehl@lvr.de

Petra Köser
ist seit 1984 Ergotherapeutin. Die Vorsitzende des Fachausschusses Arbeit und Rehabilitation blickt auf langjährige Erfahrung in der psychiatrischen Arbeitstherapie zurück. Seit 1997 ist sie Lehrkraft mit den Fachschwerpunkten Arbeit und Rehabilitation sowie ergotherapeutische Mittel und Medien – aktuell an der ETOS Ergotherapieschule Osnabrück. Nebenberuflich arbeitet sie als Referentin zu arbeitsrehabilitativen Themen, z. B. in Werkstätten für behinderte Menschen und Suchtkliniken.
- Kontakt: petrakoeser@aol.com

Achim Dochat
ist als Diplom-Psychologe und Soziologe (M.A.) seit mehr als 30 Jahren in sozial- und gemeindepsychiatrischen Arbeitsfeldern tätig. Sein besonderes Interesse galt dabei immer den Themenbereichen Rehabilitation und berufliche Teilhabe. Von 2000 bis Ende 2012 baute er als Abteilungsleiter der Bergischen Diakonie Aprath in Wuppertal ein differenziertes ergotherapeutisches Angebot auf. Seit 2013 ist er Leiter des Geschäftsfelds Sozialpsychiatrie bei der BruderhausDiakonie in Reutlingen.
- Kontakt: achimdochat@web.de

Dieses Buch entstand auf Initiative und unter Mitarbeit des Fachausschusses Arbeit und Rehabilitation im DVE (Petra Köser, Azize Kasberg, Nicolas Poss, Frank Zamath, Werner Höhl und Detlef Mallach).

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Werner Höhl | Petra Köser | Achim Dochat
Herausgeber

Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben

Arbeitstherapie – Arbeitsrehabilitation – Gesundheitsförderung

Schulz-Kirchner Verlag

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über http://dnb.d-nb.de abrufbar.

Die Informationen in diesem Ratgeber sind von den Verfassen und dem Verlag sorgfältig erwogen und geprüft, dennoch kann eine Garantie nicht übernommen werden. Eine Haftung der Verfasser bzw. des Verlages und seiner Beauftragten für Personen-, Sach- und Vermögensschäden ist ausgeschlossen.

Besuchen Sie uns im Internet: www.schulz-kirchner.de

1. Auflage 2015
ISBN 978-3-8248-1193-9
eISBN 978-3-8248-0983-7
Alle Rechte vorbehalten
© Schulz-Kirchner Verlag GmbH, 2015
Mollweg 2, D-65510 Idstein
Vertretungsberechtigte Geschäftsführer:
Dr. Ullrich Schulz-Kirchner, Nicole Haberkamm
Umschlagfoto: © ArTo - Fotolia.com
Lektorat: Doris Zimmermann
Fachlektorat: Reinhild Ferber
Umschlagentwurf und Layout: Petra Jeck
Druck und Bindung: Offizin Andersen Nexö Leipzig GmbH, Leipzig
Printed in Germany

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Inhaltsverzeichnis

Geleitwort 9
Vorwort zum Band 11
Vorwort der Herausgeber 13

Teil A: Grundlagen und empirische Evidenz (Theorie, Wissenschaft, Gesellschaft) 15

1 DEFINITION UND GESELLSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN 17

1.1 Werner Höhl:
Historische Entwicklung: Von der Arbeitstherapie zu zeitgemäßer Ergotherapie im Bereich Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben 19

1.2 Achim Dochat:
Das Ziel der beruflichen Teilhabe und die Krise der Arbeitsgesellschaft 33

1.3 Sabine Plaehn:
Arbeitslosigkeit aus Sicht der Occupational Science 39

1.4 Birthe Hucke, Nicolas Poss:
Die ICF als Bezugsrahmen moderner Arbeitstherapie 47

1.5 Azize Kasberg:
Die UN-Behindertenrechtskonvention: Basis für eine inklusive Arbeitswelt 65

1.6 Berufliche Teilhabe aus Sicht von Psychiatrie-Erfahrenen..... 71

1.6.1 Rainer Höflacher:
„Weiterentwicklung gelingt am besten durch Tätigsein“ 71

1.6.2 Daniela Schmid:
„Mein Arbeitsplatz erfüllt mich!“ 75

2 DIAGNOSTISCHE UND THERAPEUTISCHE METHODEN UND MODELLE 79

2.1 Andreas Pfeiffer:
Der ergotherapeutische Prozess – die Darstellung ergotherapeutischen Handelns anhand von Prozessmodellen..... 81

2.2 Christiane Mentrup, Christa Wenger:
Praxismodelle als Grundlage arbeitsrehabilitativen Handelns..... 89

2.3 Stephan Bulheller, Nedina Ibrahimovic:
Grundlagen der Anwendung arbeitsdiagnostischer Testverfahren..... 105

2.4 Werner Höhl:
Arbeitsdiagnostische Instrumente – Gezielte Suche, Auswahl, Einsatzmöglichkeiten und beispielhafte Kurzvorstellung einiger ausgewählter Verfahren 115

2.5 Ulrike Dünnwald, Petra Köser:
Vom Weg zum Ziel – der begründete Einsatz von Aktivitäten und Medien in der Arbeitstherapie..... 125

2.5.1 Christiane Schlicht:
Arbeitsdiagnostik und Intensivtraining im Computerbereich – Beispiel eines Konzeptes 145

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

2.6 Thorsten Hirsch, Reinhard Hötten:
Arbeitsfelder und Prozesse im Jobcoaching 151
2.7 Frank Zamath:
Strukturierte Programme und manualisierte Interventionen 161
2.8 Petra Köser:
Passt schon – Ergonomie und die Ergotherapie 167

3 EMPIRISCHE EVIDENZ 181
3.1 Werner Höhl:
Die Bedeutung empirischer Evidenz für ergotherapeutische Ansätze im Bereich Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben 183
3.1.1 Sebastian Voigt-Radloff:
Der koordinierte Ausbau therapeutischer Forschungsaktivitäten ... 191
3.1.2 Bernhard Borgetto:
Die Forschungspyramide – ein Modell zur praxisnahen Integration von Evidenz aus unterschiedlichen Forschungsansätzen 195
3.2 Andreas Pfeiffer, Detlef Mallach:
Leitlinien und Reha-Therapiestandards 199
3.3 Werner Höhl, Stefanie Klose:
Bisher vorhandene empirische Evidenz – Relevante Studien über Ergotherapie im Bereich Arbeit und ihre Bedeutung für die Praxis 205
3.4 Albrecht Konrad:
Supported Employment: Darstellung einer arbeitsrehabilitativen Methode mit hoher empirischer Evidenz 213

Teil B: Arbeitsfelder 221

1 DER ÜBERBLICK – ERGOTHERAPEUTISCHE ARBEITSFELDER IM BEREICH PRODUKTIVITÄT UND TEILHABE 223
1.1 Achim Dochat, Petra Köser:
Die ergotherapeutischen Arbeitsfelder im Bereich Produktivität und Teilhabe – ein Überblick 227

2 KLINISCHE ARBEITSFELDER 241
2.1 Werner Höhl:
Angebote für Menschen in (teil-)stationärer und ambulanter psychiatrischer Behandlung 243
2.2 Werner Höhl:
Neue Projekte und Angebotsformen an psychiatrischen Kliniken 251
2.1.2 Rainer Schmitt, Nils Böske, Anja Heinrich:
Projekt ARBEITSWELTEN 254
2.2.2 Albrecht Konrad:
Modul A Potenzialabklärung – ein ambulantes Angebot der klinischen Arbeitstherapie Zürich 257

2.3 Marina Knuth:
Angebote für Menschen im Maßregelvollzug 261
2.4 Detlef Mallach:
Angebote für Patienten in der Unfallbehandlung und der gesamten Medizinisch-beruflich orientierten Rehabilitation 267
2.5 Arbeitsdiagnostik und -therapie in der medizinischen Rehabilitation suchtkranker Menschen 277
2.5.1 Stefanie Bokern-Kersting:
Konzeptentwicklung und Praxismodell an einer Klinik für abhängigkeitserkrankte Frauen 277
2.5.2 Svenja Seebeck:
Ergotherapeutische Arbeit im Rahmen der arbeitsbezogenen Maßnahmen einer externen Adaption für suchtkranke Menschen am Beispiel der Externen Adaption Bremen 285

3 ARBEITSFELDER DER BERUFLICHEN REHABILITATION 287
3.1 Petra Köser:
Berufliche Bildung und Arbeit innerhalb und außerhalb der Werkstatt für behinderte Menschen 289
3.2 Gerd Groezinger:
Ergotherapie in der Rehabilitationseinrichtung für psychisch Kranke (RPK), im Beruflichen Trainingszentrum (BTZ), im Berufsbildungs- und Berufsförderungswerk (BBW, BFW) 303

4 ERGOTHERAPIE IN DER ARBEITSWELT 307
4.1 Achim Dochat:
Maßnahmen zur beruflichen Teilhabe im Auftrag der Bundesagentur für Arbeit (BA) 309
4.2 Ulrike Gundlach, Vanessa Pogorzalek:
Ergotherapie im Unternehmen: eine Einführung 317
4.3 Petra Köser:
Ergotherapeutische Praxen und Dienstleistungsunternehmen 333
4.3.1 Reimund Klier:
Arbeitstherapie und Belastungserprobung in der ergotherapeutischen Praxis 334
4.3.2 Regine Schulz:
Arbeitstherapie in der ergotherapeutischen Praxis 337
4.3.3 Birgit Egyptien, Stefanie Lummer, Ingo Onasch-Gehrmann:
Zentrum für Arbeit, Rehabilitation und Tagesstrukturierung – Z.A.R.T. 339
4.3.4 Kathrin Beinke:
ErA – Ergotherapeutische Ambulanz/Praxis 342
4.3.5 Thorsten Hirsch:
IFB – Institut für berufliche Qualifizierung und Entwicklung 344

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

4.3.6 Stefan Walkowiak:
Praxis für Ergotherapie Wolters & Sohns GbR – Arbeitstherapeutische Angebote 346
4.3.7 Magdalena Goebel:
Die Initiative Sinnvolle Arbeit (ISA) 348
4.3.8 Nathalie Koch:
Dienstleistung im Betrieb 352

5 PRODUKTIVITÄT UND TEILHABE JENSEITS VON ERWERBSTÄTIGKEIT 355
5.1 Achim Dochat, Azize Kasberg:
Hinterm Horizont geht's weiter – Arbeitsfelder jenseits der Erwerbsarbeit 357

6 ARBEITSFELD-ÜBERGREIFENDE ASPEKTE 365
6.1 Achim Dochat:
Von Leistungsträgern, Leistungserbringern und Leistungsempfängern 367
6.2 Thomas Tenambergen:
Persönliches Budget – Eine mögliche Form der Gewährung arbeitstherapeutischer/arbeitsrehabilitativer Leistungen 379
6.3 Internationale Perspektive 383
6.3.1 Frank Zamath:
Arbeitsfelder in anderen Ländern 383
6.3.2 Gesa Döringer:
Ein Blick über die Grenze: Ergotherapie in der beruflichen Rehabilitation in den Niederlanden 387

Literatur 391
Abkürzungen 405
Glossar 407
Die Autorinnen und Autoren 412
Stichwortverzeichnis 415

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Geleitwort

Den Herausgebern dieses Werks ist sehr zu danken, dass sie mit dem vorliegenden Handbuch das ganze Spektrum der Hilfen zur beruflichen Teilhabe von Menschen mit psychischen und anderen Erkrankungen behandeln – von der klassischen Arbeitstherapie über den Supported Employment-Ansatz bis hin zum Jobcoach-Modell und der jeweiligen Wirksamkeitsforschung. Die Herausgeber tun dies mit explizitem Bezug auf evidenzbasierte Praxis, auch der historische Bezug zur Geschichte der psychiatrischen Behandlungskonzepte und Versorgungspraxis wird geleistet. Es wird deutlich, dass das Thema Arbeit über zwei Jahrhunderte immer wieder psychiatrische Reform- und Erneuerungsprozesse geprägt hat, so wie es ausführlich im 1. Kapitel dargestellt wird.

Das Buch erscheint in einer Zeit, in der ein deutlich gestiegenes Interesse am Thema „Psychische Gesundheit am Arbeitsplatz" zu verzeichnen ist. Den Kontext bildet eine sich rapide wandelnde Arbeitswelt. Der technologische Fortschritt bringt zum einen Arbeitserleichterungen, aber auch Arbeitsverdichtung mit sich, die Arbeitswelt ist weniger stabil geworden und in ständiger Veränderung begriffen. Neben der Frage, wie Menschen mit psychischen und anderen Störungen (wieder) in Arbeit kommen, ergibt sich die Herausforderung, wie mit der Arbeitswelt in Zusammenhang stehende psychische Belastungen identifiziert werden können – und wie und wo den Betroffenen Hilfe anzubieten ist. Sogenannte „stepped care"-Ansätze zur Verhältnis- und Verhaltensprävention und Behandlung sind wichtig; die relevanten Probleme können nicht allein in psychiatrisch-psychotherapeutischen Diensten bearbeitet werden. Einige Probleme werden im Familien- oder Kollegenkreis, durch Vorgesetzte oder Vertrauenspersonen bearbeitet. Wo dies nicht ausreicht, stellt sich die Frage nach weiteren Ansprechorten, etwa im Bereich der betriebsärztlichen Versorgung, der Personalvertretungen oder – bei Vorliegen manifester psychischer Störungen – psychiatrisch-psychotherapeutischer oder psychosomatisch-psychotherapeutischer Behandlungsangebote.

Für Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen bleibt der Erhalt des Arbeitsplatzes eine große Herausforderung, der Anteil Betroffener ohne voll- oder teilzeitige Integration am ersten Arbeitsmarkt ist hoch. An Ende dieses Spannungsfelds „Psychische Erkrankung und Arbeitswelt" stehen Mängel der beruflichen Integration von Menschen mit lang dauernden psychischen Erkrankungen im Vordergrund. Die Herausforderungen an das Versorgungssystem sind z. B. in einer aktuellen S3-Leitlinie der wissenschaftlichen Fachgesellschaft der Psychiatrie in Deutschland, der DGPPN, benannt. So-

zialen Rollen wie der Teilhabe am Arbeitsmarkt, der Übernahme von Aufgaben in Familie und Haushalt, in gemeinnützigen oder sozialen Organisationen und der Gestaltung von Freizeit kommt entscheidende Bedeutung in der tätigen Auseinandersetzung von Menschen mit ihrem Leben und der Gesellschaft zu. Diesem zentralen Sachverhalt wendet sich das vorliegende Buch in all seinen Aspekten zu. Es verdient einen breiten Kreis von Lesern aus den Feldern von Psychiatrie, Psychosomatik und Psychotherapie, Rehabilitation, Public Health und psychosozialer Arbeit.

Thomas Becker
Ulm/Günzburg

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Vorwort zum Band

In einer Forschungsausschreibung der Bundesregierung zur zukünftigen Arbeitswelt heißt es:

> *„Die ambivalenten Anforderungen der Arbeitswelt in den kommenden Jahren – qualitative Anreicherung und Selbstentfaltung in vielen Bereichen auf der einen Seite, aber auch Verlust an Handlungskompetenz und geringere Gestaltungsspielräume in manchen Bereichen auf der anderen Seite – beinhalten spezifische Gefahren für Erhalt und Sicherheit des Arbeitsvermögens. Es ist davon auszugehen, dass sich der Arbeitsalltag weiter verdichtet und das technische Integrationsniveau in sich ständig ändernden Netzwerken ansteigt. Hierdurch werden Arbeitsintensivierung, ein Verlust an Zeitsouveränität und eine steigende Spannung zwischen Virtualität und eigener Erfahrungswelt zunehmen".*[1]

Weitere Herausforderungen bzw. Problemstellungen dieser Entwicklungen der Arbeitswelt sind umschrieben: Die demografische Wende bedeutet für den Arbeitsmarkt einerseits, ältere Mitarbeitende länger in der Beschäftigung – das heißt arbeitsfähig und gesund – zu erhalten. Andererseits geht es – anders als in den zurückliegenden Jahrzehnten – zunehmend darum, Personen mit unterschiedlichsten individuellen Voraussetzungen zu Fachkräften zu machen, und das heißt, sie für ein breites Spektrum hoch komplexer bis einfacher Tätigkeiten zu qualifizieren bzw. anzulernen.

Menschen mit unterschiedlichsten individuellen Voraussetzungen individuell an die bunte Palette produktiver Betätigungen heranzuführen, sie darin professionell zu unterstützen und sie zu begleiten – das genau ist ein hoch professionalisiertes und differenziertes Arbeitsfeld der Ergotherapie.

Kein Buch des letzten Jahrzehnts macht dies deutlicher als der vorliegende Band. Wer diesen Band liest, wird feststellen, dass die moderne Ergotherapie, die mit ihren arbeitstherapeutischen Angeboten ursprünglich überwiegend in Kliniken verankert war, inzwischen auch zu den zentralen Problemstellungen des produktiven Menschen in einer sich schnell wandelnden Gesellschaft und Arbeitswelt vorgedrungen ist. Die Beiträge des Bandes leuchten das komplexe Arbeitsfeld aus. Systematisch werden von der Herausgeberin und den Herausgebern sowie den Autorinnen und Autoren die modernen theoretischen und empirischen Grundlagen, die Aufgabenfelder, die diesseits und jenseits der Erwerbsarbeit liegen, und – um einen Begriff aus der Produktionsforschung zu verwenden – die komplexe Prozesssteuerung mit ihren verschiedenen Instrumentarien dargestellt. Das Ergebnis dieses Prozesses – und das

1 BMBF (2014): Präventive Maßnahmen für die sichere und gesunde Arbeit von Morgen. Verfügbar über: http://www.bmbf.de/foerderungen/24101.php [12.11.2014].

machen alle Beiträge dieses Buches deutlich – ist jedoch kein Produkt, sondern die Befähigung von Menschen, ein zufriedenes, gesundes und produktives Leben zu führen.

Wer sich für diesen Arbeitsbereich der Ergotherapie interessiert, kommt an diesem Band nicht vorbei. Ich wünsche viel Spaß beim Lesen!

Ulrike Marotzki
Hildesheim

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Vorwort der Herausgeber

In kaum einem ergotherapeutischen Arbeitsfeld haben sich die Rahmenbedingungen und Anforderungen sowie die gesellschaftliche Bewertung so stark verändert wie im Bereich Arbeit und berufliche Teilhabe.

Die neueren Entwicklungen der Ergotherapie, wie z. B. die Orientierung an Praxismodellen, die Thematisierung des ergotherapeutischen Prozesses, Clinical Reasoning, die Nutzung empirisch erprobter Assessments, die Ausrichtung an evidenzbasierter Praxis, die Berücksichtigung medizinischer Leitlinien oder die verstärkte Orientierung an den individuellen Betätigungen im Alltag der Klienten, haben erhebliche Auswirkungen in allen Arbeitsfeldern. Gleichzeitig ist auch der Einfluss allgemeiner gesundheits- und gesellschaftspolitischer Entwicklungen von wachsender Bedeutung, wie z. B. der Trend zur ambulanten Behandlung, Ansätze zur Kostendämpfung oder die Stärkung der Position Betroffener und Angehöriger. Nicht zuletzt spielt das Thema „Inklusion" in allen Bereichen des Lebens, also auch in der Arbeitswelt, eine immer größere Rolle. Überlegungen zu einer zeitgemäßen ergotherapeutischen Praxis im Bereich Produktivität können auf eine Auseinandersetzung mit diesen Anforderungen und Entwicklungen nicht verzichten.
Das vorliegende Buch beschränkt sich deshalb nicht auf eine Darstellung der Grundlagen der Arbeitstherapie oder der aktuellen ergotherapeutischen Methodik. Vielmehr soll das gesamte Feld „Arbeit und Produktivität" in seiner ganzen Breite betrachtet werden.
Vor dem Hintergrund der aktuellen Entwicklungen werden vielfältige theoretische Bezüge hergestellt und deren ergotherapeutische Relevanz praxisnah beschrieben. Ebenso nimmt die Vorstellung von Praxisfeldern und innovativen Modellen Bezug auf aktuelle Anforderungen und Rahmenbedingungen.
Für praktisch tätige Kollegen wird erkennbar, worauf es künftig verstärkt ankommen wird. Der Brückenschlag zwischen Theorie und Praxis soll Mut zur Veränderung machen und Hilfestellung zur fachlichen Fundierung oder auch konzeptuellen Neuausrichtung geben. Schülern und Studierenden bietet dieser Band einen gut verständlichen Einstieg in das Fachgebiet auf der Grundlage eines aktuellen Wissens- und Entwicklungsstandes.

Das thematische Spektrum umfasst:

- die ergotherapeutischen Handlungsfelder und deren mögliche Klienten im Bereich Produktivität und Teilhabe
- den Blick auf Forschung, Entwicklung und Theoriebildung
- praktische Fragen der Organisation und Durchführung innovativer Arbeitsformen
- den aktuellen Stand diagnostischer und therapeutischer Methoden und Modelle
- die zunehmende Bedeutung des Arbeitsfelds Betrieb inklusive präventiver Arbeitsformen
- gesellschaftliche, politische und Kostenträgeraspekte
- und nicht zuletzt: persönliche Erfahrungen Betroffener

Zu allen genannten Aspekten wurden jeweils ausgewiesene Experten als Autoren gewonnen, die aus ihrer fachlichen Perspektive den derzeitigen Entwicklungsstand des jeweiligen Themenbereichs und dessen Bezug zur Thematik der Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben darstellen. Das Herausgeber-Team hat alle Autoren miteinander „vernetzt“ und für die notwendigen Querbezüge und für eine einheitliche Darstellung „aus einem Guss“ gesorgt.

Wir wünschen uns, mit diesem Buch einen Beitrag zu einem fachlichen „Update“ für die Ergotherapie im Bereich Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben geleistet zu haben!

Werner Höhl Petra Köser Achim Dochat

- Um die Sprache genderneutral sowie auch leichter lesbar zu halten, wurde im Singular die feminine und im Plural die maskuline grammatische Form verwendet. Es sind aber immer beide Geschlechter angesprochen. Arbeiten in der Einrichtung aber nur Frauen oder Männer, schlägt sich das auch in der Sprache nieder. In einigen Beispielen wird auch ganz bewusst nur die weibliche oder männliche Form gebraucht.
- Alle im Text angegebenen Links wurden im Januar 2015 überprüft.
- Die im Text mit „➲“ gekennzeichneten Begriffe werden im Glossar erläutert.

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Teil A:

Grundlagen und empirische Evidenz (Theorie, Wissenschaft, Gesellschaft)

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

1 DEFINITION UND GESELLSCHAFTLICHE GRUNDLAGEN

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

1.1 Historische Entwicklung: Von der Arbeitstherapie zu zeitgemäßer Ergotherapie im Bereich Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben

Werner Höhl

Anhand ausgewählter historischer Schlaglichter sollen im Folgenden die Wurzeln zeitgemäßer Ergotherapie im Bereich Produktivität und Teilhabe am Arbeitsleben beleuchtet werden. Die nachfolgenden Abschnitte dieses Kapitels orientieren sich chronologisch an dem in Abb. 1 dargestellten Zeitverlauf.

Die frühesten Wurzeln des Grundgedankens, Arbeit zu therapeutischen Zwecken einzusetzen, gehen auf die antiken Ursprünge der Lehre der Diätetik zurück, und zwar auf den Bereich „Bewegung und Ruhe" der sog. „sex res non naturales" (Schott & Tölle, 2006). Die von dem römischen Arzt Galenus (2. Jh. n. Ch.) zusammengestellten „sechs nicht natürlichen Dinge" werden als die historischen sechs Bereiche der Diätetik angesehen:

- Licht und Luft
- Essen und Trinken
- Bewegung und Ruhe
- Schlafen und Wachen
- Ausscheidung
- Affekte

„Nicht natürlich" bedeutet in diesem Zusammenhang, dass diese Lebensbereiche nicht primär von außen (Natur), sondern weitgehend vom Menschen selbst bestimmt werden. Ziel des menschlichen Einflusses soll es nach den historischen Grundsätzen der Diätetik sein, die sechs Lebensbereiche in ein ausgewogenes Verhältnis zu bringen.
Schott und Tölle sehen das gleiche diätetische Prinzip eines ausgewogenen Verhältnisses von Bewegung und Ruhe in der mittelalterlichen Klosterregel „ora et labora" wie auch in den neuen Heil- und Pflegeanstalten am Anfang des 19. Jahrhunderts.

Die Entdeckung einer gezielten therapeutischen Nutzung von Arbeitsbetätigung im Rahmen des „Moral Treatment"

Eine zentrale Rolle bei der Entstehung humanerer Einrichtungen nimmt etwa ab dem beginnenden 19. Jahrhundert (im Gegensatz zu „Zucht-, Toll- und Arbeitshäusern" früherer Epochen) das sog. Prinzip des „Moral Treatment" ein. „Moralische Behandlung" bedeutet in diesem Zusammenhang einen Ansatz, der sich auf den Glauben an die Wirksamkeit von Erziehung, Erholung und menschlicher Güte gründet. Reker (1998, S. 260) beschreibt dies als einen Ansatz „wonach psychisch

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Schlaglichter der historischen Entwicklung

Antike	2. Jahrhundert n. Chr. – Galenus: Diätetik – „Bewegung und Ruhe“
Mittelalter	Klosterregel: „Ora et labora“
Zeitalter der Aufklärung	Entdeckung therapeutischer Nutzung von Arbeitsbetätigung im Rahmen des „Moral Treatment“
1800	1793 Pinel: Befreiung der Irren von ihren Ketten
1810	1794 Tuke: Gründung des „Retreat“
1820	1803 Reil: Idee einer differenzierten, gestuften Arbeits-Angebotsstruktur
1830	1860 Conolly: „No restraint“
1840	
1850	Rückgang der therapeutischen Nutzung von Arbeit vor dem Hintergrund von Anstaltsüberfüllung und dem Prinzip der Bettenbehandlung
1860	
1870	
1880	
1890	
1900	Erste Renaissance der Arbeitstherapie
1910	1929 Simon: Aktivere Krankenbehandlung in der Irrenanstalt
1920	
1930	Niedergang in der Zeit des Nationalsozialismus
1940	
1950	Verzögerte zweite Renaissance nach den Psychiatrie-Reformen
1960	1984 Lehmann & Kunze: Leitlinien zur Arbeitstherapie
1970	
1980	
1990	
2000	An Produktivität und beruflicher Teilhabe orientierte Ergotherapie

Abb. 1: Entwicklung arbeitstherapeutischer Ansätze im zeitlichen Verlauf Antike – Mittelalter – Heute (Höhl, 2015)

Kranke sich dann vernünftig und sozial verhalten, lernen und auch arbeiten können, wenn sie in einer Umgebung leben, die sie vernünftig, menschlich und mit Würde behandelt“.

Dieser Ansatz geht zurück auf den Quäker **William Tuke** (1732–1822), der im englischen York mit Unterstützung seiner Religionsgemeinschaft eine Einrichtung mit dem Namen „The Retreat“ gründete. Erstmals in der Literatur beschrieben wurde diese Einrichtung einschließlich ihres therapeutischen Ansatzes und ihres zugrunde liegenden Menschenbildes von Samuel Tuke (1813), einem Enkel des Gründers. Eine sinnvolle und förderliche Betätigung für die Patienten spielt bei diesem Ansatz

eine wichtige Rolle: *„As indolence has a natural tendency to weaken the mind, and to induce ennui and discontent, every kind of rational and innocent employment is encouraged. Those who are not engaged in any useful occupation, are allowed to read, write, draw, play at ball, chess, drafts, etc.*" (Tuke, 1813, S. 180–181).

Abb. 2: Der Harfner, Kupferstich von Gustav Heinrich Naeke (1786–1835) zu Wilhelm Meisters Lehrjahre

Dieser Grundgedanke, dass psychisch erkrankte Menschen sinnvollerweise auf eine solche Art und Weise zu behandeln seien, findet sich auch im Roman „Wilhelm Meisters Lehrjahre" von Goethe (1840) in der Figur des alten Harfenspielers Augustin, der ab der zweiten Hälfte des Romans psychisch erkrankt und einem Landgeistlichen zur Pflege anvertraut werden muss. *„Außer dem Physischen", sagte der Geistliche, „das uns oft unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg legt und worüber ich einen denkenden Arzt zu Rate ziehe, finde ich die Mittel, vom Wahnsinne zu heilen, sehr einfach. Es sind ebendieselben, wodurch man gesunde Menschen hindert, wahnsinnig zu werden. Man errege ihre Selbsttätigkeit, man gewöhne sie an Ordnung (..), so wird sich kein Wahnsinn einschleichen und, wenn er da ist, nach und nach wieder verschwinden. Ich habe des alten Mannes Stunden eingeteilt, er unterrichtet einige Kinder auf der Harfe, er hilft im Garten arbeiten und ist schon viel heiterer. Er wünscht von dem Kohle zu genießen, den er pflanzt (..)".* (Goethe, 1840, S. 102)

Tipp

Nahezu alle historischen Quellen, die in diesem Abschnitt aufgeführt sind, können aufgrund des abgelaufenen Urheberrechts frei zugänglich heruntergeladen werden. Es empfiehlt sich eine Suche mit gängigen Literatursuchmaschinen. Man kann auch direkt in Online-Buchhandlungen stöbern. Die jeweiligen Werke sind dann entweder für wenige Cent oder zum Preis von „0 Euro" erhältlich. Oft erhält man eine über 100 Jahre alte eingescannte Original-Buchausgabe mit entsprechendem alten Layout und „Flair" … eine schöne Lese-Erfahrung!

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Urheberrechtlich geschütztes Material. Copyright: Schulz-Kirchner Verlag, Idstein. Vervielfältigungen jeglicher Art nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung des Verlags gegen Entgelt möglich. info@schulz-kirchner.de

Abb. 3: Philippe Pinel (1745–1826)

Ebenfalls in jener Zeit übernahm der französische Arzt **Philippe Pinel** (1803) nach der Französischen Revolution in Paris die Leitung des Hospice de Bicêtre und später auch die des Hôpital de la Salpêtrière. Auch Pinel vertrat Prinzipien eines „traitement moral", beseitigte in seinen Anstalten die bis dahin vorherrschenden Zuchthaus-Merkmale und gestaltete die Anstalten in Sinne von Behandlungseinrichtungen um. Dieser Vorgang ging unter dem Begriff „Die Befreiung der Irren von ihren Ketten" in die Geschichte ein und hinterließ für viele Jahrzehnte ein nachhaltiges Echo weit über Paris hinaus – nicht nur in der Medizin, sondern auch allgemein in der Politik und der Gesellschaft.

Im Gegensatz zu William Tuke in England begleitete Philippe Pinel seine Aktivitäten mit Veröffentlichungen, die jeweils kurze Zeit später auch in deutscher Übersetzung erschienen (Pinel, 1801,1803). Der Einsatz von Arbeit spielte bei ihm eine ganz entscheidende Rolle, wie er es in vielen Abschnitten in seinen Büchern ausführlich beschrieb: *„Eine erquickende Bewegung oder eine mühsame Arbeit hemmen die Ausschweifungen der Wahnsinnigen, verhindern Congestionen im Kopfe, machen den Kreislauf gleichförmiger und bereiten einen ruhigen Schlaf. Ich war eines Tags durch das ungestümme Geschrey und ausschweifende Handlungen eines Wahnsinnigen betäubt; man verschaffte ihm eine Feldarbeit nach seinem Geschmack, und hierauf unterhielt ich mich mit ihm ohne irgend eine Verwirrung, oder irgend eine Unordnung in seinen Vorstellungen wahrzunehmen. Nichts fiel mehr auf, als die Stille und Ruhe, welche in dem Irrenhaufe zu Bicêtre geherrscht hat, nachdem die Pariser Handelsleute den meisten Wahnsinnigen Handarbeiten verschafften, welche ihre Aufmerksamkeit fixirte, und auf welche sie sich in der Hoffnung eines kleinen Verdienstes mit Fleiß verlegten. Um diese Vortheile fortdauernd zu machen, und das Schicksal der Wahnsinnigen zu verbessern, bin ich in diesem Zeitpunkt wiederhohlt um den in der Nähe liegenden Grund, den ich durch die Reconvalescenten zur Beschleunigung ihrer Wiederherstellung bearbeiten lassen wollte, bey der Administration eingekommen. Die Stürme der Revolution (im zweyten und dritten Jahr) haben die Ausführung dieses Vorschlags immer verhindert"* (Pinel, 1801, S. 211–212).

Zitat

„Eine erquickende Bewegung oder eine mühsame Arbeit hemmen die Ausschweifungen der Wahnsinnigen (...)" (Pinel, 1801, S. 211)